



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 18. Frag. Daß wir alles/ was vns ob Tisch fürgesetzt wirdt/ versuchen
sollen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Leben notwendig seynd/enthalten/wann wie nemlich vnsern Brüdern zu Nutz vnd Wolthat solchen Abbruch leyssen. Also spricht auch der Apostel: Wann ich durch die Speiß meinen Bruder ärgern thäte/so wolt ich in Ewigkeit kein Fleisch essen: Vnd ob er schon Macht vnd Gewalt hât/nach dem Euangelio zu leben/so gebrauchet er sich doch desselbigen nicht/damit er dem Euangelio Christi/weder Anstoß noch Ergernuß gebe.

Derowegen so ist die rechte Mäßigkeit nichts anders/dann ein Vermeidung der Sünden/ein Abbruch der Begirten/ein Abtödtung des Leibs/vnnd der natürlichen Lust vnnd Neigungen/ein Anfang des geistlichen Lebens/vnnd ein Aufspenderin der Güter/so inn ihr selbs den Strackel der Wollustbarkeit verdröben vnnd vberwinden thüt: Dann gedachte Wollustbarkeit ist ein grosse merckliche Anreizung zu allem Vbel/dardurch die Menschen liederlich in die Sünd fallen/vnnd die Seel/als von einem Angel zu dem Tod gezogen wirdt. Wer nur von derselben nicht erreycht vnd gefangen ist/der mag durch die Mäßigkeit aller Sünd entfliehen. So einer aber vilen entrint/vnnd von einer allein erhaschet wirdt/so ist derselbig nicht zäm oder mäßig/gleich wie der senig/so nur ein leibliche Krankheit oder Schaden hat/nicht gesund/auch der/so nur einem schlechten vnd gemeynen Menschen verpflichtet/nicht frey vnd ledig ist.

Die andere Tugenden/so im Veborgnen beschehen/seynd dem Menschen nicht also kundbar/die Mäßigkeit aber pflegt den Menschen/gleich in dem ersten Antrie bekante zumachen: Dann wie ein starcker wolgefetzter Leib vnnd gute Farb/einen Kämpffer zu erkennen gibt/also thut auch ein dürrer magerer Leib/vnnd ein solche Farb/die auß der Mäßigkeit herfür scheinert/einen Christen beweysen vnnd anzeigen/das er ein wahrhafter Kämpffer der Gebott Christi sey/so in d Schwachheit des Leibs/seinen Feind beherstet/vnnd in dem Streit der Gottseligkeit sein Krafft sehen läßt/nach dem Spruch Pauli/da er sagt: Wann ich schwach wirdt/so bin ich stark. Was für ein nutzlich Ding ist es/ein mäßigen Menschen anschawen/der kaum das senig/so ihm zu seines Leibs Nothdurfft dienet/anrühret/vnnd das Ampt/so die Natur erfordert/beschwerlich verwaltert/auch die Zeit/so dem Essen vnnd Trincken zugeordnet ist/kaum ersattet/sondern alshald von dem Tisch/zu fürhabender Übung eylet: Dann ich acht/das die Seel eines vnzüchtigen/vnnd allein dem Wollust ergebenen Menschen/durch nichts dermassen bezwegt/vnd zu der Buß gezogen werden könne/als durch die Beywohnung des senigen/der mit Zucht vnnd Tüchtheit gezieret ist. Dises heyst/als hierauß erscheinert/zu der Ehr Gottes essen vnnd trincken/also das auch vber Tisch vnser gute Werck leuchten sollen/damit vnser Vatter der im Himmel ist/gelobe vnnd geprysen werde.

Die 18. Frag. Das wir alles/was vns ob Tisch fürgesetzt wirdt/versuchen sollen.

Antwort. Ferner so ist auch vonnöten/dises zuuermelden/das die Mäßigkeit zu Casseyung des Leibs von den Kämpffern der Gottseligkeit/keines Wegs soll vnnd mag vnderlassen werden. Dann ein jeder so streitet/ist gar zäm vnd mäßig. Das wir aber nicht in die Zahl der Feind Gottes kommen/die in ihren eignen Gewissen Brandmahl trage/vnd derowegen sich von den Speisen enthalten/die Gott mit Dankbarkeit den Glaubigen zumessen erschaffen hat/so mögen wir wol alle vnnd jede Trachten versuchen/wann es sich also begibt/damit die senigen/so es sehen/verstehn vnd wissen/das den Keynen alles reyn/vnnd das ein jede Creatur Gottes gut/vnd nichts zuuerwerffen sey/das mit Dankagung genossen vnd empfangen wirdt: Dann es wirdt durch das Wort/vnnd das Gebett geheiligt/Jedoch sollen wir das Zühl der Mäßigkeit hierinnen also treffen/das wir von den geringen/vnd zum Leben notwendig speisen/so vil essen/bis wir darvon satt werden/vnd ein Genügen haben/aber von den schleckerhaftigen Kostenvs ganz vnd gar enthalten.

Vu ij Also

Das man sie bisweilen von notwendigen Dingen/vnd die vns erlaubet/enthalten mäß.

Durch die wollustbarkeit/wirdt die Welt in das tödlich Verderben gezogen.

Durch die Mäßigkeit/wirdt ein Christlicher Ritter erkannt. 1. Cor. 13.

Matth. 5.

Die Geistliche mögen alle vnd jede Speisen versuchen/vnd von den gerintgen ihre Nothdurfft essen. 1. Timet.

Also werden wir nicht allein den Begirden diser Menschen / so von dem Wollust besessen / erlicher Wassen wöhren / sondern auch die / so in ihrem Gemüth Brandmal tragen / als vil an vnns ist / heylen / vnnnd vnns zu beyderseits / vnnd allem Argwohln ledigen Könden: Dann darumb / spricht Paulus / wirdt man freyheit von einem frembden Gewissen geurtheylet? Die Mässigkeit zeigt ein Menschen an / der mit Christo gestorben / vnnnd seine irdische Glieder gerichtet hat. Wir erkennen sie / für ein Mutter der Nüchternkeit / vnnnd für ein Geberam der Gesundheit / so alle Verhinderung der fruchtbaren Güter inn Christo abschneidet: Seytemal nach dem Wort des Herren / die Sorgen diser Welt / die Wollustbarkeit gegenwärtigen Lebens / vnnnd die Begirden vmb andere zeitliche Dingen das Wort erstrecken vnnnd vnfruchtbar machen. Durch berührte Mässigkeit werden auch die vnreynen Geister verjagt / dieweil vns der Herr gelehret hat / daß dieses Geschlecht anderst nicht / weder durch Betten vnd Fasten außsahen thät.

Die 19. Frag. Warinnen das Zihl der Mässigkeit stehe.

Antwort. Das Zihl der Mässigkeit / stehet zum Theyl inn den Neiglichkeiten der Seelen / nemblich / daß wir vns vor disen Dingen / so zu verderblichen Wollust dienen / gänglich absondern / Aber wie sonst in andern Sachen / dem das vnnnd jenem ein anders notwendig ist / vnnnd alles nach dem alten Gebrauch vnd Eigenschafft des Leibs außgeheylet wirdt: Also thut auch die Speiß ein gewisse Mässigkeit vnnnd Ordnung haben / vnnnd mag durch ein Regel allein / denen / so sich von wahrer Goettseligkeit vben / nicht alles fürgeschrieben werden. Wann aber von den Sünden ein gewisse Mässigkeit bestimmet / so vergunnen wir auch / daß nach derseligen Mässigkeit / inn denen Dingen / so sich mit einem jeden begeben vnnnd zutragen mögen / durch die oberste Haushalter ein Änderung beschähe: Dann die Reden nicht alle Ding inn sonderheit / so eigentlich begreiffen / sondern thut sich allein der gemeynen Lehr bekleiffen. Die Krancken / oder die / so durch vilfältige Werck / müd vnnnd verdrossen seyn / oder sich sonst zu einer Arbeyt / als zu einer Keyß / oder zu einem wichtigen Geschäfte bereyten / sollt mit kräftiger Speiß / durch die Obersten / nach dem es die Nothurfft erfordert / getröst vnnnd erquicket werden. Nach dem Tempel da also geschrieben stehet: Vnnnd es wirdt einem jedwedern außgeheylet / so vil ihm vonnöden war.

Derowegen so Könden wir nicht jederman einerley Zeit / Mässigkeit vnnnd Ordnung zu essen bestimmen / sondern der gemeyne Zweck ist diser / daß der Nothurfft Statt gerhan werde. Dann den Bauch vberfüllen / vnnnd mit zu vil Speiß beladen / ist der Vermaledeyung würdig / wie der Herr gesagt: Wehe euch / die ihr jetzt der voll seydet / etc. Auch wirdt der Leib hierdurch zu guten Wercken vnüchtig / gleichfahls zu dem Schlaf / vnnnd zu allen Sünden geneygt / dann das Ende der Zihl vnseres Essens / ist nicht die Anmüthigkeit / sondern die Nothurfft zu dem Leben / mit Verachtung aller schändden Wollustbarkeit / Dann derselbigen Zweck ist nichts anders / weder den Bauch zu einem Gott machen: Dann dieweil der Leib / nachdem er allgemach aufgelaert vnnnd verzehret wirdt / einer newen Ordnung Entsetzung bedarff / so ist die Begird der Speiß natürlich / auch plegt der Mensch vnnnd mässig Gebrauch zu essen / das jenig / so inn dem Leib verzehret ist / zu ersetzen / vnnnd den Menschen / es thüt ihm an dem Trucknen oder Fendchten etwas zu gehn / bey dem Leben zuerhalten. Welche Speiß nun mit geringerm Nutzen vnnd fern Mangel vnnnd Abgang ersetzen kan / der sollen wir vnns danckbarlich gebrauchen.

Dises beweyst der Herr selber mit dem / daß er die müde vnnnd außgehungen Schar / mit Speiß erquicket / auß daß sie vnder wegen nicht verschmacteten / vnnd geschrieben stehet / dann ob er wol diß große Wunderwerck / durch ein herrliche vnnd köstliche Mahlzeit / in der Wüste hüt Könden darthun vnnnd sehen lassen / so hat er doch mit schlechter vnnnd geringer Speiß erättiget / nemblich daß er ihnen fünf Getreide

1. Cor. 11.
Leb der Mässigkeit.

Matth. 3.

Warin die Mässigkeit stehe.

1. Pet. 2.

Wohin das End vnd Zihl vnseres Essens vnnnd Trinctens soll gericht seyn.

Philip. 3.

Warumb der Herr Christus im Wüsten werck der Speiß sume / nicht ein köstliche Mahlzeit zubereyete habe.

S.
Basilij

Opera

de vita